

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

26. Jahrgang (1972)

Heft 1/2

INHALT

Alois Topitz: Denkwürdiges vom Greiner Strudel und Wirbel	5
Josef Heider: Beiträge zur Geschichte des Marktes Tragwein	17
Wilhelm Jerger: August Göllerich, Schüler und Interpret von Franz Liszt	23
Wilhelm Rieß: Zur Geschichte der Welser Minoriten	33
Guido Müller: Das Gebiet des Halleswieseses im Salzkammergut. Ein landeskundlicher Überblick	47
Dietmar Assmann: Eine neue Nikolaus-Wallfahrtsstätte in Linz-Urfahr und ihre Vorläufer	54
Wichtigste Ergebnisse der Volkszählung vom 12. Mai 1971 (Dietmar Assmann)	58
Hochschulprofessor Hofrat Dr. Ernst Burgstaller 65 Jahre (Aldemar Schiffkorn und Dietmar Assmann)	60
Obersenatsrat Dr. Hanns Kreczi 60 Jahre (Dietmar Assmann)	63
Senatsrat Dkfm. Dr. Erlefried Krobath † (Franz Ofner)	66
Schrifttum	68

Wichtigste Ergebnisse der Volkszählung vom 12. Mai 1971*

In Oberösterreich lebten am Stichtag der Volkszählung von 1971 insgesamt 1.223.444 Personen, das sind um 8,1 Prozent mehr als bei der Volkszählung vom Jahre 1961. Damit hat zwar in unserem Bundesland die Einwohnerzahl absolut am stärksten zugenommen, nämlich um 91.821, prozentuell gesehen wird es jedoch von den westlicheren Bundesländern Vorarlberg, Tirol und Salzburg erheblich übertroffen. Im gesamten Bundesgebiet stieg die Einwohnerzahl in diesem Jahrzehnt von 7.073.807 auf 7.456.403, das ist um 5,1 Prozent,

Berücksichtigt man die Geburtenzahlen des letzten Dezenniums — der Geburtenüberschuß sank allerdings von 11,2 Promille 1961 kontinuierlich auf 4,8 Promille im Jahre 1970 — so liegt jedoch die Zunahme der Einwohnerzahl etwas unter jener des Geburtenüberschusses (100.380), was somit einen Wanderungsverlust von 8559 Personen ergibt. Am stärksten war dieser in den Bezirken Rohrbach, Freistadt, Kirchdorf, Ried und Grieskirchen (in der entsprechenden Reihenfolge). Ein Wanderungsgewinn hingegen wurde in den Bezirken Linz-Land, Wels-Stadt, Urfahr-Umgebung, Steyr-Stadt und Wels-Land verzeichnet.

Wie schon die Wanderungsbilanz andeutet, entwickelten sich die Einwohnerzahlen in den einzelnen Regionen des Landes ziemlich unterschiedlich: 60 Prozent der Bevölkerungszunahme Oberösterreichs fallen allein auf den „Zentralraum“ (Linz-Wels-Steyr-Enns) und den nächst bedeutenden Wirtschaftsraum des Landes in der Vöckla-Ager-Furche. Besonders auffallend war die enorme Aufwärtsentwicklung in den Randgemeinden von Linz (vgl. Tabelle am Schluß, 2. Gruppe) und — wenn auch ziemlich schwächer — von Wels. Wenngleich sich in der Vöckla-Ager-Furche die Bezirksstadt Vöcklabruck immer mehr zu einem zentralen Ort höheren Ranges entwickelt, so war doch auch in dieser Region derselbe Trend ersichtlich: die Nachbar- (und vornehmlich Wohn)gemeinde Timelkam hatte nicht nur prozentuell, sondern auch absolut eine höhere Zunahme zu verzeichnen. Ähnliches gilt für den Raum um Gmunden: Während hier die Bezirksstadt 1971 sogar um 248 Personen weniger zählte als 1961, stieg die Einwohnerzahl in

der Nachbargemeinde Gschwandt im selben Zeitraum um 417, das sind 26,6 Prozent.

Die schon seit längerem anhaltende Tendenz der Bevölkerungskonzentration in einem vielleicht günstig als „Kernraum“ anzusprechendem Gebiet auf Kosten anderer Regionen zeichnete sich auch zwischen 1961 und 1971 ab: Bevölkerungsbullung in den beiden weitflächigen Wirtschaftsräumen und größeren zentralen Orten, während in den meisten Randgebieten Oberösterreichs und in den stärker agrarisch ausgerichteten Landesteilen die Einwohnerzahl weiterhin abnahm. Im folgenden die Volkszählungsergebnisse von 1971 nach Bezirken und der prozentuelle Unterschied gegenüber 1961 bzw. zwischen 1951 und 1961:

Bezirk	Wohnbevölkerung 1971	Veränderung in %	
		1961–71	1951–61*
Linz-Stadt	202.874	+ 3,5	+ 6,1
Wels-Stadt	47.279	+ 15,1	+ 7,7
Steyr-Stadt	40.578	+ 5,9	+ 4,0
Braunau	85.286	+ 9,0	+ 1,2
Eferding	26.443	+ 9,7	— 3,1
Freistadt	56.131	+ 6,2	+ 3,5
Gmunden	87.783	+ 4,6	— 1,6
Grieskirchen	54.816	+ 6,0	— 5,2
Kirchdorf	48.195	+ 4,4	— 3,4
Linz-Land	96.377	+ 21,2	+ 19,8
Perg	52.271	+ 11,3	+ 5,1
Ried	52.826	+ 5,4	— 8,8
Rohrbach	53.294	+ 2,5	+ 1,6
Schärding	53.947	+ 7,2	— 6,1
Steyr-Land	52.337	+ 6,1	— 1,3
Urfahr-Umgebung	52.316	+ 18,4	+ 7,4
Vöcklabruck	109.663	+ 8,8	+ 1,1
Wels-Land	51.028	+ 10,9	— 1,3

*) Die Abnahme während dieses Zeitraumes ist insbesondere durch die starke Abwanderung von Flüchtlingen nach 1951 bedingt.

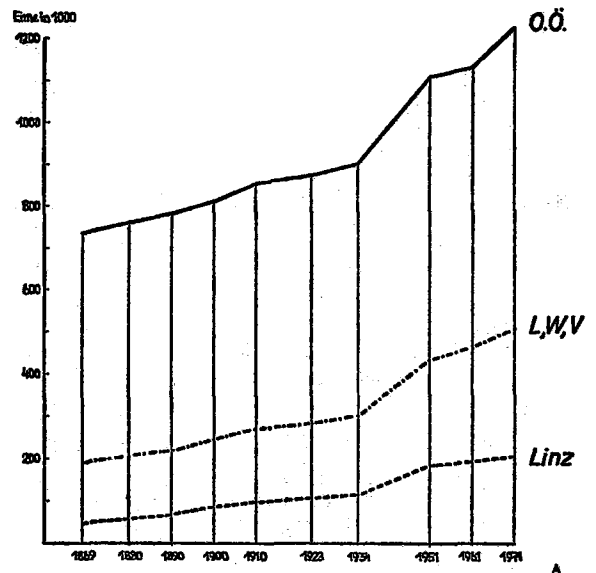
*) Die Angaben stammen aus dem kürzlich erschienenen Heft 1 der „Beiträge zur oberösterreichischen Statistik“ mit dem Titel „Die Bevölkerungsentwicklung in Oberösterreich von 1961 bis 1971“ von Otto Lackinger. — Dem Leiter der Abteilung Statistik des Amtes der oö. Landesregierung, Herrn Hofrat Dr. Otto Lackinger, sei bestens dafür gedankt, daß sein Material schon vor dem Ausdruck des obgenannten Heftes zur Abfassung dieses kurzen Überblicks verwendet werden konnte.

Nachstehende Tabelle zeigt zunächst die Bevölkerungszahl und ihre prozentuelle Veränderung gegenüber 1961 in den nunmehr elf Gemeinden Oberösterreichs mit über 10.000 Einwohnern und den übrigen Bezirksstädten, dann jene Gemeinden, in denen die Bevölkerung prozentuell am stärksten zunahm und schließlich jene mit besonders starker prozentueller Bevölkerungsabnahme:

Gemeinde	Wohnbevölkerung 1971	Veränderung in % 1961–71
Linz	202.874	+ 3,5
Wels	47.279	+ 15,1
Steyr	40.578	+ 5,9
Traun	20.843	+ 30,1
Braunau	16.432	+ 13,7
Leonding	14.898	+ 32,9
Bad Ischl	12.740	+ 0,3
Gmunden	12.270	— 2,0
Ansfelden	11.001	+ 38,5
Vöcklabruck	10.627	+ 13,6
Ried	10.534	+ 8,4
Freistadt	5.956	+ 10,8
Schärding	5.874	+ 2,9
Perg	4.872	+ 18,7
Grieskirchen	4.519	+ 9,2
Kirchdorf	3.471	+ 17,1
Eferding	3.014	— 4,3
Rohrbach	1.755	+ 5,3
Puchenu	2.300	+ 94,1
Luftenberg	2.543	+ 57,5
Wilhering	3.744	+ 45,8
Oberndorf	965	+ 42,5
Engerwitzdorf	4.128	+ 41,2
Timelkam	5.032	+ 38,9
Steyregg	3.804	+ 34,7
Gunskirchen	4.295	+ 34,5
Hagenau	1.583	+ 33,8
Schlüßlberg	2.276	+ 33,8
Gallneukirchen	3.660	+ 33,5
St. Georgen a. d. G.	2.805	+ 30,6
Walding	2.418	+ 30,1
Marchtrenk	8.806	+ 28,2
Weyer-Land	2.532	— 18,2
Mörschwang	296	— 18,2
Schönegg	496	— 15,9
Afiesl	411	— 15,1

Wie sehr die Entwicklung der Bevölkerungszahl des ganzen Landes mit der Zunahme der Einwohnerzahl im Kernraum des Landes zusammenhängt, veranschaulicht folgendes Diagramm. Neben der Kurve für Oberösterreich und der Landeshauptstadt Linz, und zwar vom Jahr der ersten modernen Volkszählung in Österreich (1869) bis 1971, wird auch die Einwohnerzahl in den Bezirken Linz (Stadt und Land), Wels (Stadt und Land) und dem volkreichsten Landbezirk, nämlich Vöcklabruck, zusammen dargestellt. Lebten in diesem Kernraum des Landes entlang der Hauptverkehrslinie — in etwa die beiden ohnehin zusammenhängenden Wirtschaftsräume „Zentralraum“ (ohne das Gebiet um Steyr) und „Vöckla=Ager=Furche“ — im Jahre

Diagramm zur Bevölkerungsentwicklung von Oberösterreich, der Landeshauptstadt Linz und der Bezirke Linz=Stadt und =Land, Wels=Stadt und =Land und Vöcklabruck (L, W, V) von 1869* bis 1971.



*) Die Angaben von 1869 bis 1951 sind dem „Gemeindeverzeichnis von Österreich (Gebietsstand vom 1. Jänner 1955)“, hrsg. v. Österr. Stat. Zentralamt, entnommen. — Vgl. Herbert Maurer: Entwicklung der Bevölkerung 1869–1951; Blatt 26 der 2. Liefg. des Atlas von OÖ., Erläuterungsband S. 58 ff.

1869 nur 25,8 Prozent der Gesamtbevölkerung Oberösterreichs, so waren es bei der letzten Volkszählung 41,5 Prozent; der Anteil dieses Kernraumes an der gesamten Landesfläche beträgt jedoch nur 17,9 Prozent.

Die Bezirke des Mühlviertels hingegen hatten zusammen im Jahre 1869 nahezu die gleiche Einwohnerzahl wie der „Kernraum“, hielten jedoch

diesen Stand bis nach 1951, während zu jener Zeit im Kernraum bereits mehr als doppelt so viele Personen lebten als 1869. Erst nach 1955 bedingte die starke Zunahme in Gemeinden nahe der Landeshauptstadt auch für das gesamte Mühlviertel ein leichtes Ansteigen, und das bei andauernd hohem Geburtenüberschuß in diesem Gebiet.

Dietmar A s s m a n n

Hofrat Hochschulprofessor Dr. Ernst Burgstaller, 65 Jahre

Am 29. Mai 1971 vollendete der bisherige Schriftleiter der „ÖÖ. Heimatblätter“, Professor Burgstaller, sein 65. Lebensjahr; ein gegebener Anlaß, dem Jubilar an dieser Stelle einige Worte des verdienten Dankes zu widmen und seine schaffensreiche wissenschaftliche und organisatorische Tätigkeit zu skizzieren.

Ernst Burgstaller wurde 1906 in Ried i. I. geboren. Nach Absolvierung des Staatsgymnasiums in seiner Heimatstadt studierte er an der Universität Wien, wo er 1930 zum Dr. phil. promovierte, Germanistik, Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Völkerkunde, Geographie und Museumswissenschaften. Allein schon die Aufzählung dieser vielen Studienfächer zeigt die Vielschichtigkeit seiner Interessensgebiete auf, die auch seine spätere Tätigkeit und wissenschaftliche Forschungsarbeit auszeichnet.

Nachdem er nach Ablegung der Lehramtsprüfung zunächst als Lehrer an Mittelschulen in Linz und Ried wirkte, habilitierte er sich 1944 an der Universität Heidelberg für das Fach Volkskunde (1964 Neuhabilitierung an der Universität Graz, seit 1968 Dozent an der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz). 1952 trat Burgstaller als stellvertretender Leiter des Instituts für Landeskunde von Oberösterreich in den Landesdienst ein; von 1966 bis zu seinem Übertritt in den dauernden Ruhestand leitete er dieses Institut, das durch die verschiedenen Publikationen, nicht zuletzt aber auch durch die rege Vortragstätigkeit seines Leiters auf vielen Tagungen und Kongressen weit über die Grenzen unseres Landes einen guten Ruf hatte. 1970

wurde Dozent Dr. Burgstaller zum a. o. Hochschulprofessor ernannt und zum Wirkl. Hofrat des Landes Oberösterreich befördert.

Burgstallers wissenschaftliche Arbeit ist eng mit verschiedenen großangelegten kartographischen Bearbeitungen volks- und landeskundlicher Erscheinungsformen verbunden. Schon 1936 bis 1938 war er Sekretär der Landesstelle Oberösterreich für den „Atlas der deutschen Volkskunde“. 1951 wurde er Generalsekretär der „Commission Internationale de l'Atlas du Folklore Européen“ in Paris, 1954 Mitbegründer des „Österreichischen Volkskundeatlas“ und bis 1958 Generalsekretär und Leiter der dafür geschaffenen Zentralstelle sowie kartographischer Leiter dieses Unternehmens; 1959 konnte er zusammen mit Professor Adolf Helbok die erste Lieferung dieses Werkes abschließen und herausbringen. 1958 wurde er gemeinsam mit Professor B. Bratanič (Agram) beauftragt, einen Volkskundeatlas für Mitteleuropa vorzubereiten. Schließlich ist im besonderen auf seine Mitarbeit am Atlas von Oberösterreich zu verweisen, dessen Herausgabe er nach dem Tode des Begründers des Instituts für Landeskunde (und der ÖÖ. Heimatblätter), Franz Pfeffer, seit 1966 auch leitete. Was es dabei an Planungs- und Koordinierungsarbeit, immenser Leistungskraft und unermüdlichem Fleiß bedarf, kann wohl nur der richtig einschätzen, der sich selbst mit einer derartigen Publikation auseinanderzusetzen hat. Dazu kommen noch seine eigenen umfangreichen Beiträge darin, die er aufgrund seiner eigenen Kenntnisse und der von ihm im Rahmen des